

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Donnerstag,

Neo. 3

9. Januar 1862.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

K. Hochbauamt der Remsbahn.

Höherem Auftrage zu Folge soll die Herstellung der Pflasterarbeit an den Hochbauten auf den Stationsplätzen des Baubezirks Gmünd-Wasseralfingen im Submissionswege vergeben werden.

Nach den genehmigten Kostenvoranschlägen beträgt:

die Pflasterarbeit

Station.	Gmünd.		Unter- böbingen.		Möglingen.		Essingen.		Aalen.		Wasser- alfingen.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Im Nebengebäude	84	—	26	24	19	12	26	24	—	—	55	12
In der Lokomotiv-Remise	494	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
An Trottoir und Rampen	874	49	519	45	600	45	600	9	1053	—	516	12
An Vieh- und Equipagenrampe	—	—	—	—	—	—	—	—	416	—	—	—
Zusammen	1452	49	546	9	619	57	626	33	1469	—	571	24

Kostenvoranschläge und Bedingnißhefte können auf dem Hochbauamt in Aalen eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, schriftlich versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot zu Pflasterarbeit an der Remsbahn“

versehen, spätestens bis 20. Januar 1862 Mittags 12 Uhr auf dem Hochbauamt in Aalen einzureichen, wo die Eröffnung der eingelaufenen Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr stattfindet.

Aalen, den 3. Januar 1862.

Königl. Hochbauamt.

Banholzer, Ass.

Forstamt Schnaitheim.
Revier Steinheim.

Holz-Verkauf.

Es kommen zum Verkauf:

Im Staatswald Enggasse am
Mittwoch, den 15. Jan. d. J.,
8 Eichenstämme, 180 Fichten-
stämme, 8771 Stück fichtene
Stangen, worunter sich 1750
Stück schöne Hopfenstangen
befinden und 6225 Stück Boh-
nenstecken.

Am Donnerstag,

den 16. Januar d. J.,
dieselbst und in mehreren andern
Waldtheilen:

2 Kfstr. eich. Prgl., 4 Kfstr.
buchene, 9 Kfstr. aspene und
84 Kfstr. tannene Scheiter und
Prügel, 2 Klafter anbrüchtiges
Holz und unaufgebundenes
Laubholz- und Nadelholzreisach,
geschägt zu 8175 Wellen.

Im Staatswald Mühlhalde am
Freitag, den 17. Jan. d. J.,
3 Eichenstämme, 33 Horn-
Elzbeer- und Mehlbeerstämme,
19 Kfstr. eichene Prügel, 35

Kfstr. buchene Schr. u. Prgl.,

1 1/2 Kfstr. aspene und tannene
Prgl. und unaufgebundenes
Reis, geschägt zu 3000 Wellen.
Zusammenkunft je Vormittags
9 Uhr in den bezeichneten Schlägen.
Schnaitheim, den 5. Jan. 1862.

Königl. Forstamt.
Mehl.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.

Verkauf von Nadelholzstäm-
men auf dem Stock.

1) Mittwoch, den 15. I. Mts.,
im Staatswald Kaltenbrunn:
40 Tannen mit beiläufig
14,257 e'; im Brand 140
Tannen mit beiläufig 8301 e'.
2) Donnerstag, den 16. I. Mts.,
im Staatswald untere Rems-
halde 1:

120 Tannen mit beiläufig
9317 e'; in der obern Rems-
halde 400 Tannen mit 15180 e';
im Bulzwald 175 Tannen mit
beiläufig 12,736 e'.
Zusammenkunft an jedem Ver-
kaufstage Vormittags 10 Uhr auf

dem Bahnhof bei Blüderhausen,

nach Ankunft des ersten Bahn-
zugs von Stuttgart.

Schorndorf, den 2. Januar 1862.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.

Stamm- und Brennholz- Verkauf.

1) Montag, den 30. I. Mts.,
im Waldtheil obere Remshalde 3,
bei Blüderhausen, Waldhausen
und Breech:

3 tannene Säglöcke, 4 dto.
Baustämme, 6 3/4 Kl. tannene
Scheiter, 32 3/4 Kl. dto. An-
bruchholz und unaufgebundenes
Reisach, zu beiläufig 1000
Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10
Uhr an der Waldhäuser Gän-
weid.

2) Dienstag, den 14. I. Mts.,
in den Waldtheilen Sommerwand
1 und 2, zwischen Blüderhausen
und Oberberken:

9 1/4 Kl. buchene Scheiter, 1 1/4
Kl. tannene Scheiter und 4

Kl. meist tannenes Anbruch-
holz, und ungebundenes Rei-
sach zu beiläufig 500 Wellen.
Zusammenkunft Morgens 10
Uhr auf dem Nickenbachhof.

Schorndorf, den 3. Januar 1862
Königl. Forstamt.
Plieninger.

G m ü n d .

Brodtaxe

für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 25 fr.
6 Pf. schwarzes dto. „ 23 fr.
1 Kreuzer-Beden hat zu wägen
5 Loth 2 Quent.

Durchschnittspreis von 1 Str.
Kernen 2 fl. 7 fr.

Am 8. Januar 1862.
Stadtschultheißenamt. R o h n

G m ü n d .

Holzbeifuhr vom Thanwald.

Fuhrleute, welche Holz vom
Thanwald per Kfstr. zu 2 fl. 24 fr.
in das Magazin zu führen wünschen,
können Anweisungen bei dem Stadt-
Forstamte ausnehmen.

Den 8. Jan. 1862.
Stadtpflege. S a h n .

G m ü n d.
Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit und 4 Proc. Verzinsung hat die unterzeichnete Pflüge 8000 fl. auszulihen.

Den 8 Jan. 1862.

Kirchen- & Schulpflüge.
Kraus.

Plüderhausen.

Am

Samstag, den 11. dies,

Mittags 11 Uhr,

wird die Fertigung von ungefähr 45 □ Rth. Straßencandeln auf hiesigem Rathhause veraccordirt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Plüderhausen, den 3. Jan. 1862

Schultheisenamt.

Geiger.

c] **Unterböbingen.**

Bei einem hiesigen Bürger hat sich vor etlichen Tagen ein Schafhund (Tiger) mit einem Stumpschwanz eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen. Nähere Auskunft ertheilt Schultheiß Steeb.

Bermischte Anzeigen.

c] **G m ü n d.
Empfehlung.**

Unterzeichneter zeigt sowohl dem hiesigen als auswärtigen gelehrten Publikum an, daß er jetzt in der Waldstettergasse neben Metzger Vogelhund wohnt und habe alle Sorten Kunstmehl, Gries, Futtermehl und Kleien; ferner sind bei ihm zu haben Kartoffeln, Obst, Butter, Schmalz, Eier, Erbsen, Linsen und Cigarren.
Mehlhändler Ziegler.

G m ü n d.

Wahlfache.

Herr Ed. Forster im Neubau hier hat auf die an ihn von Seiten des Unterzeichneten, sowie von einer größeren Anzahl Wähler von der Stadt und dem Lande ergangenen Anfrage, ob er die Wahl als Abgeordneter in die Ständekammer annehme, nun bestimmt erklärt, daß er unserem Wunsche entsprechen werde, wenn ihn das Vertrauen der Wähler hierzu berufe.

Der Wahlausschuß.

Welzheim.

Nächsten Samstag, den 17. d.

Mts. hält der Unterzeichnete ein

Ganseeßen

Abends 7 Uhr, wozu höflichst einladet
Friedrich Hägale
zum rothen Ochsen.

c] **G m ü n d.**

Malztreber

ist fortwährend zu haben bei
Holz zur Traube.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

2 Holzschlitten mit Eisenbeschlagen, 1 Kasten-Schlitten mit Sitz verkauft. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen großen Vorrath von kleinen Bierfässern, von 1—2 Smi, hat zu verkaufen
Küfer Wezenmaier.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Sauerkraut verkauft
Küfer Wezenmaier.

G m ü n d.

Zu vermieten.

Ein möblirtes Zimmer für einen ledigen Herrn, auf dem Markt, hat zu vermieten. Wer? sagt die
Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

Ein einspänniger Kasten-Schlitten ist zum Ausleihen parat bei
Küfer Wezenmaier.

c] **G m ü n d.**

Einen Kinderschlitten (Reiber) kauft, Wer? sagt die
Redaktion.

c] **G m ü n d.**

Zu verkaufen.

Einen noch im guten Zustand befindlichen Blasbalg, wie auch Schraubstock hat zu verkaufen
Schlossermeister Magena u.

G m ü n d.

Ein möblirtes Zimmer hat zu vermieten
Graveur Neuber's Wittwe.

G m ü n d.

In ein Logis, das bereits von einem ledigen Herrn bewohnt wird, wird ein zweiter gesucht. Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Eine Schlafstelle hat sogleich zu vermieten. Wer? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermieten.

In der Nähe des Hrn. Forster und Deyhles Fabrik sind 2 heizbare Zimmer mit Bett und Möbel sogleich zu vermieten. Wo? sagt die
Redaktion d. Bl.

G m ü n d.

Wir suchen bis nächste Ostern einige Lehrlinge und Lehrlinginnen anzunehmen.

Bed und Leher.

c] **Schönhardt.**

Geld auszuleihen

hat gegen gesetzliche Versicherung 1600 fl. zu 4 pCt.

Pfleger Strampfer.

G m ü n d.

Magd-Gesuch.

Eine ordentliche Magd findet gegen angemessenen Lohn und gute Behandlung auf kommendes Lichtmeß einen Platz. Wo? sagt die
Redaktion d. Bl.

c] **G m ü n d.**

Magd-Gesuch.

In das Haus eines Beamten auf dem Lande wird eine Magd gesucht, welche sich über Brauchbarkeit u. durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Zu erfragen bei der
Redaktion.

Birkhof.

Es kam mir in der Neujahrsnacht mein Haus, Art Schafhund, Tiger, mit Stumpschwanz abhandeln. Der jetzige Besitzer wird ersucht, mir solchen gegen gute Belohnung zurückzustellen.

Bargau, 6. Januar 1862.

Hofgutsbesitzer Anton Köhler.

G m ü n d.

Verlorenes.

Vor dem städtischen Waaghause ist ein Körbchen mit Einlage nicht stehen geblieben. Der redliche Finder wird ersucht, solches auf der Polizeiwache gegen gute Belohnung abzugeben.

Sehr gutes Bier, die Maas 8 fr., in der Krone in Straßdorf.
Mehrere Biertrinker.

Die Allgemeine Renten-Anstalt in Stuttgart

bringt hiemit zur Anzeige, daß Herr Commiss. Rudolph in Gmünd zu ihrem Agenten ernannt worden ist, und daß derselbe Anträge auf Renten-, Pensions- und Kapital-Versicherungen entgegen nehme; sie ladet zugleich auch zur Theilnahme an den neu gegründeten

Lebens- und Ueberlebens-Versicherungen

mit ihren sehr billigen Prämien-Sätzen ein.

Herr Rudolph wird den sich für die Anstalt Interessirenden weitere Auskunft ertheilen und Statuten, Rechenschaftsberichte und Prospekte gratis abgeben.

Die auf den 31. Dezember 1861 fälligen Renten-Coupons der Anstalt werden mit 10 % Dividenden auch von Herrn Rudolph eingelöst.

Der Verwaltungsrath.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Uebernahme von Renten- und Lebensversicherungen bei dieser vaterländischen Anstalt bestens

Commiss. Rudolph.

□ Mögglingen, 7. Jan. Die heutige Wahlversammlung war von den meisten Wahlmännern von hier und der Umgegend besucht.

Der Eindruck, den die ebenso geistreiche als humorvolle Rede gegen zwei Stunden dauernde Rede des Hrn. Dr. Lichtenstein gemacht, war ein **überwältigender**.

Darum ist die Stimmung des diesseitigen Bezirks für ihn eine ganz günstige, um so mehr, als Hr. Lichtenstein ganz entschieden das Wort gesprochen: **„keine Nachablösung.“**

Zu Mögglingen an der Remsbahn wurde eine Telegraphenstation für den Eisenbahnbetriebsdienst errichtet, welche zugleich zur Beförderung von Staats- und Privattelegrammen ermächtigt ist.

Büdingen, 3. Jan. Wir haben ein entsetzliches Unglück zu beklagen, welches sich in der Nähe unseres Städtchens zugegeben hat. Der besetzte Jagdwagen Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Hohenburg und Büdingen ist gestern Abend auf dem Rückwege aus dem nahe gelegenen herrschaftlichen Thiergarten hierher in Folge des Scheiterns der Pferde von einem hohen Damme, über welchen der Weg führt, in die Tiefe heruntergestürzt, wobei der Prinz Reinhard zu Solms-Hohensolms-Lich, welcher sich in dem Wagen befand, so bedeutend verletzt wurde, daß er schon in der verfloffenen Nacht verschied. Viele andere Personen wurden weniger bedeutend verletzt. Sr. Durchl. dem Fürsten war es mit einigen Personen gelungen, sich der großen Gefahr noch zeitig durch einen Sprung aus dem Wagen zu entziehen. Der verunglückte Prinz ist der zweite Sohn Seiner Durchlaucht des Prinzen Ferdinand zu Solms-Hohensolms-Lich und war kaum 21 Jahre alt.

Bern, 4. Jan. Am Neujahrstag sagte der Kaiser Napoleon zu dem Gesandten der Schweiz, Hrn. Kern: „Ich hoffe, daß die früheren Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz im neuen Jahre wieder hergestellt werden können. Sagen Sie dem Bundesrath, daß ich dies aufrichtig wünsche.“

St. Gallen. Zur Herstellung des unterseeischen Telegraphen zwischen Rorschach und Lindau sind alle Vorkahrungen getroffen, so daß, sobald die Witterung es gestattet, mit der Versenkung des Taues begonnen werden kann. Das dazu bestimmte Drahtseil ist bereits fertig.

Paris, 2. Jan. Der Moniteur enthält den Bericht über den gestrigen Empfang in den Tuileries. Die dem Grafen Risceff vom Kaiser erteilte Antwort auf die im Namen des diplomatischen Corps vorgebrachten Glückwünsche lautet wörtlich: „Ich danke dem diplomatischen Corps für die Wünsche, welche es mir darbringen will. Das abgelaufene Jahr war in trauriger Weise durch zahlreiche Aufregungen auf verschiedenen Punkten der Erde und durch graufame Verluste in den souveränen Familien bezeichnet. Ich hoffe, daß das beginnende Jahr für die Könige und die Völker besser sein wird.“ — Von den Pariser Blättern erschienen gestern Abend nur Temps und Pays, heute Morgen nur der Moniteur. — Am Sylvesterabend hat in dem bekannten Casino in der Rue Cadet eine furchtbare Gasexplosion stattgefunden. Ein Arbeiter, welcher mit dem Ausbessern der Röhren beschäftigt war, wurde dabei getödtet und 18 bis 20 Personen, die gerade auf der Straße vorüber gingen, mehr oder minder schwer verletzt. Der schöne Casinoaal, wo Abends Ball sein sollte, ist nur noch ein Schutthausen und die benachbarten Läden sind größtentheils zertrümmert. Bei einem Weinändler wurde der schwere Schenkisch einen Meter weiter fortgerückt, und ein Arbeiter, der davor stand und ein Glas Wein trank, getödtet. In der Nachbarschaft sind fast sämtliche Fenster zersprungen.

Lissabon, 3. Jan. Den Cortes wurde ein Gesetzesentwurf vorgelegt, welcher die Prinzessinnen zur Nachfolge auf dem Thron für fähig erklärt. Der König Ferdinand (Vater des Königs) würde für den Fall, daß der König sterben würde, die Regenschaft führen. Es herrscht wieder Ruhe.

Turin, 3. Jan. In der Kammer der Abgeordneten erstattete der Präsident Mattazzi Bericht über die Neujahrsgra-

lation bei dem Könige. Der König habe der Deputierten ihre Glückwünsche geantwortet: Er setze Vertrauen auf die Freundschaft zwischen König und Volk. Wenn aus bekannten Gründen die italienische Sache im Jahr 1861 keine großen Fortschritte gemacht habe, so hoffe er, daß sie im Jahr 1862 sich günstiger gestalten werde.

Turin, 4. Jan. In einem Schreiben nimmt Garibaldi den Vorsitz über die genuesische Karabiniergesellschaft an; er sagt in demselben: Beeilt Euch, in der Uebung der Waffen vorzubereiten, denn der Augenblick ist nahe, wo die Proben der Tapferkeit erneuert werden sollen.

London, 7. Jan. Die Europa ist aus Queenstown mit neuesten Nachrichten aus Amerika angelangt, bringt jedoch nichts Neues von Entscheidung bezüglich der Kommissäre. Mehrere Senatoren haben gegen die Herausgabe derselben gesprochen. Die Journale von New-York stimmen darin überein, daß zur Vermeidung des Kriegs die Forderungen Englands genehmigt werden sollen.

Cádiz, 5. Jan. Das Kaperschiff Sumter, welches 42 Gefangene an Bord hatte, zerstörte 3 Fahrzeuge des Nordens und wurde trotz der Gegenvorstellung des amerikanischen Consuls in den Hafen zugelassen.

Der Würg-Engel.

Erzählung einer Thatsache. Nach dem Englischen.

(Fortsetzung.)

„Das Engellszimmer,“ wie es hieß, war die Perle, der Triumph, die Freude des Hauses. „Bud May“ war gleich beim ersten Eintritt so von dem Engel oben und den mysteriösen Reizen des Bettes bezaubert worden, daß sie so lange gebeten und Weigerung durch Weinen und Schreien überwinden hatte, während der ersten Nächte in dem Engellbette zu schlafen, daß man ihr endlich nachgab, und sie schlief denn auch mehrere Nächte im Engellbette, ohne Furcht vor Einsamkeit während der Nacht zu verathen. Dieß war freilich keine Heldenthat. Der Engel sah so ermuthigend lieblich aus. Außerdem schliefen die Schwestern in dem anstößenden, offenen Zimmer, die eigentlichen Schlafstellen in der dritten Etage gehörig eingerichtet waren.

Am Abende des lustigen Tages sehnzte sich May bei Zeiten zu Bett. Sie schlug ihre lieben Händchen um den Hals der Mutter und ließ sich schon halb im Schlafe von der Amme in ihr Bettchen hinaustragen, wo sie fast in derselben Minute herrlich — o glücklicher Kinderschlaf! und gesund mit aufgerötheten Wangen einschlief. Kurz darauf stahl sich die Mutter leise hinaus und fand die Amme traurig, ängstlich am Bettchen der kleinen Schläferin stehen und lauschen. Sie legte einen Finger auf ihre Lippen und winkte der Mutter. Diese tritt leise hervor und mustert die Züge des Kindes. Es lag und schlief rosig, wie nur Kinder schlafen; aber dann und wann zuckte es in ihren Gliedmaßen und lief wie Schatten über das Gesicht. Endlich zogen sich die Lippen zurück und enthüllten weiße, unheimlich festgebissene Zähne. Das unschuldige Kindesgesicht verwandelte sich zugleich zu einem entsetzlichen Ausdruck von Schmerz und Abscheu. Die Mutter lauschte mit gespannten schreckenbleichen Zügen und hielt das Ohr dicht herab, da das Kind einige ängstliche, dumpfe, unverständliche Töne durch die knirschenden Zähne stieß.

„Schon wieder! O wie sie rollen! Engel, lieber Engel, stoß sie fort!“ Iakste das Kind ängstlich im Schlafe.

„Mein Kind! Mein liebes Kind, wo ist es? Komm, komm wach' auf! hier ist Deine Mama!“ Die erschreckte Mutter nahm sie in ihre Arme und richtete sie auf, sie fest am Busen haltend.

Sie erwachte. Der furchtbare Ausdruck fiel wie eine Maske von dem lieben erblickten Gesichtchen mit den unter dem Häubchen hervorquellenden Locken. Sie setzte sich auf und lächelte die Mutter an und küßte sie und fragte, was es gäbe.

„O, ich dachte, Du schliefest so schlecht, mein Kind, hattest Du einen bösen Traum?“

„O ja, ich glaube, Mama! Wieder solche schwarze Dinge die auf mich zurauchten, wie — wie Wespen, aber ganz schwarz. Aber der Engel jagt sie immer wieder fort.“

„Sie meint den Engel unten. Sie schlief in den ersten

Nächten in dem Englzimmer und hatte dort zum ersten Male den Traum," bemerkte die Amme.

"Aber ich mache mir nichts daraus," sagte das Kind.

"Es ist das — das Andere —"

Der seltsame Ausdruck des Schreckens und Abscheues schattete wieder über ihr Gesicht. Die Mutter setzte sich tief herab zu ihr und bog sich dicht an ihr Gesicht und bat mit mütterlicher, schmeichelnder Zärtlichkeit:

"Was — das Andere — mein Kind! Sag' es mir, Herzblättchen! Was quält Dich im Traume?"

Sie schwieg eine Zeit lang, wie nachdenkend, und verlegte mit ihren weißen Fingern spielend.

Mama, ich kann's nicht sagen, nicht beschreiben. Es fehlt mir etwas, das weiß ich, aber ich weiß nicht, was es ist. Es kommt immer so schnell, so furchtbar schnell, o! und ist immer wieder so schnell vorbei, daß ich kaum merke, wie schrecklich es ist. Aber es ist furchtbar. Es ist mir, als ob ich etwas furchtbar Ekelhaftes schmeckte, berührte und räch. — Es ist etwas von dem Allen, aber auch wieder etwas so Furchtbares für sich. Und das Schlimmste ist, daß ich dabei fühle, als könnt' ich keinen Athem holen und es faßt und schüttelt mich etwas. Es ist mir, als wenn etwas unsichtbar Böses, irgend ein gottloses Ding mich anfasse." — Sie sprach es leise, erschreckt und hielt sich fest an das schmerzlich schlagende Mutterherz.

Dieses Herz zitterte in beängstigter Mutterliebe, aber es war auch fest und klug, und gab sich nicht in oft alberner Mutterzärtlichkeit sinnlosen Besürchtungen und Klagen hin. Sie tröstete das Kind mit warmen zuversichtlichen Worten und sich selbst mit der Hoffnung, daß der Arzt und liebevolle Behandlung diese vielleicht unbedeutende Störung einer kindlichen, sich so leicht selbst helfenden Gesundheit beseitigen werde. Leicht und bald war das Kind wieder in einen gesunden Schlaf geschmeichelt und gestreichelt. Die Mutter wand sich leise los und schlich in's Nebenzimmer, um die Amme wieder zu befragen. Diese saß tief gebückt und verhüllte in der Schürze und weinte bitterlich.

"O Ma'am, Ma'am! O meine liebe Lady!" jammerte sie. "Nehmen Sie das Kind weg! Bringen Sie unseren Liebling weg von hier."

"Weg von hier, Amme?"

"Weg aus diesem schrecklichen Hause. Es ist kein Haus für Christen, darin zu wohnen. So sagte Charlotte. Charlotte sagte es gleich."

"Charlotte?"

"Ja die alte Charlotte, die Scheuerfrau. Sie war schon im Hause — ab und zu alle Sonnabende — unter Mr. Archbold's. Sie weiß es, daß es mit Mr. Archbold's Schwester ebenso war, ehe sie starb. Sie wurde gewarnt genug. Aber ihr Bruder lachte darüber. Das reiche Volk will nicht mehr an Unnatürliches, wie an Geister und Ahnungen, Erscheinungen und Nachtseiten und dergl. glauben. Er lachte darüber und sie lachte auch darüber und sie kriegte's. Sechsmal ward's ihr angethan und beim siebenten Male starb sie eines schrecklichen, eines unchristlichen Todes, sagte Charlotte."

Angethan? Sind Sie wahnsinnig, Amme? Um Gottes willen, hörliche Person, um meiner Kinder willen, lassen Sie nicht solchen Unsinn über Ihre Ohren kommen. Mit der alten Charlotte will ich morgen selbst sprechen. Und jetzt geben Sie mir Ihr Wort, daß Sie nie zu meinen Kindern von solchem Unsinn wie Angethan, Geistern und Erscheinungen eine Silbe fallen lassen wollen."

Die gute Amme versprach's, denn sie liebte ihre Herrin und deren Kinder, und hielt getreulich Wort.

Am folgenden Morgen kam der herbeigerufene Hausarzt und Nachbar und examinierte die liebe „Maitnospe" sehr ausführlich und gründlich, bis er zu der Ueberzeugung kam, daß dem Kinde nichts Ernstliches fehle, obgleich er es etwas angegriffen und magerer wie früher fand. Er sprach von unbedeutenden gastrischen Störungen, gegen die er eine unbedeutende Medizin verschrieb, die gut schmeckte, nichts schaden konnte und nicht wieder erneuert wurde.

Aber trotz solcher Versorgung mit Arzneien, trotz herziger,

mütterlicher, schweesterlicher und ammenlicher Pflege, Wachsamkeit und Liebe, trotz der milden Frühlingswinde an der weichen, gesunden Küste, trotz der sorgsamsten Diät und gewissenhaft gewählten, leicht verdaulichen, stärkenden Nahrung wickte der knospende Engel im „Engelzimmer" dahin. Das liebe Kind litt so sanft und schweigend, aber mit Hartnäckigkeit hatte es darauf bestanden, daß es im „Engelzimmer" liege und schlafe. Hier wickte und schwand es schweigend, lächelnd und sicher. Versteckspielen, Reisen, Federball, Puppe — Alles hatte ausgehört. Aus dem Bett auf's Sopha, vom Sopha ins Bett, das war fortan sein leise verathmendes Leben. Die Doktoren — denn es waren andere mit dem Hausarzte gekommen, wollten nichts vom Wechsel des Klimas wissen, da sie kein gesunderes kannten. Auch sträubte sich May-Bud gegen jede Zumuthung, das Engelzimmer zu verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d.

Kunst-Notiz.

In den nächsten Tagen wird das große, neuetablierte **Well-Panorama** der Hrn. **Tiefenbronn & Bantlin** in einer 75 Fuß langen Bude auf dem Kasernenplatz dahier aufgestellt werden. Die Stuttgarter Bürgerzeitung sagt gelegentlich des Cannstatter Volksfestes in Nr. 228 darüber Folgendes: Panorama sind auf dem Feste mehrere zu sehen, besonders interessant sind diejenige von Herrn Tiefenbronn und Bantlin. Es finden sich darunter mehrere Novitäten, wie der Brand von Clarus, die Schlacht bei Bulls-Kur in Amerika, das Lager und Mannöver bei Königen, mehrere Ansichten aus Aegypten sind sehr merkwürdig und imposant. Ansichten von Städte heben wir besonders hervor, das reizend gelegene Milwaukee in Nordamerika, Venedig, Triest und das kolossale Rundgemälde von St. Petersburg, das Großartigste, was bis jetzt gezeigt wurde. Die Königin der Niederlande beehrte letzten Montag das Tiefenbronn's-Bantlin'sche Panorama mit einem Besuche, woraus zu schließen, daß da nichts Gewöhnliches gezeigt wird.

Theater in Gmünd.

Mit hoher Genehmigung
Freitag den 10. Januar 1862.

Bum Besten des ergebenst Unterzeichneten,

Die Gebieterin v. St. Tropes,

oder:

Die Giftmischerin (Lafarge).

Historisches Schauspiel in 3 Abtheilungen und 5 Akten nach dem französischen Drama (Lafarge) von Lambert.

Obiges Schauspiel verdankt seinen Urstoff jener Madame Lafarge, deren Prozeß so lange Zeiten den Pariser Gerichtshof beschäftigte. Die Entwirrung dieses geheimnißvollen Problems, welches das Tribunal nur unvollkommen lösen konnte, hat sich die Poesie zur Aufgabe gemacht, und ob es ihr gelingen, mögen die zahlreichen Aufführungen desselben, und die rege Theilnahme, welche alle fühlenden Herzen der Darstellung dieses Schauspiels zollten, beweisen. In der Ueberzeugung, daß ein hochgeehrtes Publikum gewiß zufrieden das Theater verlassen wird, hoffe ich mich einer regen Theilnahme erfreuen zu dürfen.

M. v. Rielschoten.

Frankfurter Cours vom 6. Januar 1861.

Pistolen	9 fl. 36—37 fr.
Kreuzthaler Friedrichsd'or	9 fl. 54—55 f.
Zwanzigfrankenstücke	9 fl. 17—18 fr.
Holl. Beihguldensstücke	9 fl. 40—41 f.
Randdukat	5 fl. 30—31 fr.